

# Toter Kater zerstört die Nachbarschaftsidylle

Die Komödianten der Quetschkomödler präsentierten am Wochenende ihren herzerfrischenden Schwank „3 x schwarzer Kater“ in der Stadthalle Alte Kelter in Besigheim.



Die Komödianten der Quetschkomödler im Stück „3 x schwarzer Kater“. Foto: Ramona Theiss

Drei Mülleimer hier, zwei Mülleimer dort, ein Gartentisch hier, ein Gartentisch dort, kein trennender Gartenzaun – nachbarschaftliche Gartenidylle voll Harmonie und Gartenzwerge, bis ein toter Kater namens Peterle in Aktion tritt und alles aus den Fugen gerät. Dazwischen die acht Komödianten der Quetschkomödler, die in dem herzerfrischenden Schwank „3 x schwarzer Kater“ das Publikum profiglich in ihren Bann ziehen. Mit großer Freude steigen sie in ihre Rollen, verleihen ihnen Leichtigkeit, füllen sie mit ihrer Spielkunst randvoll mit Leben. Die Szenen reißen sich bruchlos aneinander. Die Pointen entstehen wie von selbst, sind nicht aufgesetzt, entlocken dem Publikum viele Lacher.

„Wenn der erste Satz mal raus ist und auch noch stimmt, ist der Stress raus, dann läuft es von selbst“, erzählt Stephan Rupp, im Spiel Reinhard Schobel verkörpernd, im Vorfeld. Selbst die beiden Neulinge auf der Bühne, Melanie Rommel und Werner Sauße, fügen sich gekonnt ins Geschehen. „Im Spiel kann ich mich verändern, kann aus mir rausgehen“, meint sie, später als Claudia Schobel agierend. Werner Sauße stand schon mal auf der Bühne – und das vor nahezu 70 Jahren. Dieses Mal bringt er Leben in die Gartenzwergidylle, denn er war es, der als Opa Fritz den hauseigenen Kater totgefahren hat. Aus Angst vor Claudias Donnerwetter steht ihm Enkel Oliver (Marcel Reinhold) bei. Gemeinsam befördern sie das tote Peterle in Nachbars Garageneinfahrt. Das bringt den ab und zu mal gekonnt cholerisch ausflippenden Norbert Dreher (Christian Sauße) fast aus dem Häuschen. An seine Untat, das Katerle totgefahren zu haben glaubend, sieht er die Idylle schwinden. Kurz entschlossen und unbeobachtet packt er „den grässlich stinkenden Kerl“ in Zeitungspapier und ab damit in Nachbars Papiermüll. Von dort geht's zurück in die ursprüngliche Garageneinfahrt, und Reinhard, Sohn des Opa Fritz, glaubt schließlich, er sei es gewesen. Zu allem Unheil nimmt dabei auch ein abstraktes Bild der Mächtigekünstlerin Doris (Silvia Bentz) den Weg in den Müll: „Mir hat einer mein Bild geklaut.“ „Ich kann mir nicht vorstellen, dass einer dein Bild klaut“, stellt Norbert lakonisch fest.

Der Zorn der Frauen ist vorprogrammiert, zumal ihnen das Gartenzwerghobby der Männer schon lange auf die Nerven geht. Da hilft auch kein gemeinsames Grillfest, und auch die um Harmonie ringende Brigitte (Andrea Oppenländer), Norberts Ehefrau, steht auf verlorenem Posten. Immer wieder den von ihr geliebten Yogalehrer zitierend, gerät sie ins Feuer der Männer. Man macht Front gegeneinander, Norbert muss zu Reinhard ziehen, sein Ehefrau schlüpft bei der Nachbarin unter. Künstlerin Doris, die schon mehrere Männer verbraucht hat, ist mit dabei. „Ihr dürft net nachgeben“, stichelt sie.

Unter der Devise: „Wir geben nicht nach, wir sind Männer“, kippen die starken Kerle Schnaps, vergraben Peterle, der letztlich in Reinhards Mülleimer wieder aufgetaucht war und laden Eva Settler (Bianca Schütz) zum Candlelight-Dinner ein. Schick, im kleinen Schwarzen und mit den Männern turtelnd, lässt sie die enttäuschten Ehefrauen zu Furien werden. Schließlich kehrt doch wieder nachbarschaftliche Harmonie ein, und das Publikum ist begeistert.

Info: Die Quetschkomödler spielen das Stück noch zweimal in der Stadthalle Alte Kelter in Besigheim: Termine sind am Samstag, 8. Februar, um 20 Uhr. Sowie am Sonntag 9. Februar, um 16 Uhr.

Von Dieter Schedy